

SWR2 Zeitwort

29.05.1993:

Beim Solinger Brandanschlag sterben fünf Menschen

Von René Rabenschlag

Sendung: 29.05.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Mit fünf Toten war der Brandanschlag von Solingen Anfang der 1990er Jahre der Höhepunkt des Fremdenhasses in Deutschland. Schon als am 29. Mai 1993 um 1:47 Uhr die Feuerwehr in der Unteren Werner Straße am brennenden Haus eintrifft, ist klar: Das ist kein normales Feuer.

O-Ton des Brandmeisters:

„Wir kamen um die Ecke rum und sahen das Haus in voller Ausdehnung am Brennen. Die Frau war oben am Fenster, dann hörten wir noch von zwei Kindern in einem anderen Raum, die mussten wir also auch rausholen. Menschen, die verbrennen, das ist etwas Furchtbares und wenn sie das einmal gesehen haben – dieses Elend – wenn sie das einmal gesehen haben, das können Sie nicht mehr vergessen. „

Autor:

Insgesamt sind fünf türkische Frauen und Mädchen um Leben gekommen und es ist schnell klar, dass es ein ausländerfeindlicher Anschlag war:

O-Ton:

„Ich schäme mich natürlich auch für meine Mitbürger, die dieses angestellt haben. Ich hatte gehofft, dass es sowas, 48 Jahr nach dem Krieg, in Deutschland nicht mehr geben würde.“

Autor:

Einen Tag später nimmt die Polizei einen ersten Verdächtigen fest. Einen Nachbarsjungen, 16 Jahre alt und für seine rechte Gesinnung bekannt. Kurz darauf verhaftet die Polizei drei weitere mutmaßliche Täter. Im längsten Indizienprozess der Geschichte wurden sie später zu jeweils 10 und 15 Jahren Haft verurteilt. Schon am ersten Tag nach dem verheerenden Brand lagen Blumen vor der noch rauchenden Ruine. Doch die Trauer verwandelte sich in Wut überwiegend türkischer Jugendlicher:

O-Ton von wütenden Demonstranten:

„wir warten auf Politiker. Wenn die nicht reagieren, machen wir alles nieder.“ „Wir verbrennen alles“ „Die scheiß Politiker, die in Bonn sitzen.“ „Wie soll das denn weiter gehen? Gestern Mölln, heute Solingen, und was soll morgen sein?“ „Es bleibt immer gleich“

Autor:

Über eine Woche lang war die kleine Großstadt im Ausnahmezustand.

O-Ton von wütenden Demonstranten:

„Einer der Jugendlichen hatte eine schwere automatische Pistole“- Und wenn nicht passiert, dann passiert hier was, dann kommen nämlich die Molotow-Cocktails“

Autor:

Die Bilder flimmerten weltweit über die Bildschirme. „Made in Solingen“ bekam eine neue Bedeutung.

Dieses Negativimage ausländerfeindlich zu sein, belastet die Stadt bis heute, obwohl Solingen – entgegen damaliger Gerüchte und Meldungen kein „braunes Nest“ ist. Die Polizei zählt hier genauso viele oder wenig rechte Straftaten wie sonst im Land. Die Überlebenden der Familie Genc wohnen noch immer in Solingen. Mevlüde Genc, die Mutter, Großmutter und Tante der Toten ist später mehrfach öffentlich aufgetreten und hat für Versöhnung geworben. Inzwischen hat sie sich weitestgehend zurückgezogen. Zuletzt hat sie zusammen mit Enkelin Özlem vor zwei Jahren ein Interview gegeben:

O-Ton von Mevlüde Genc:

Sie erzählt noch jetzt unter Tränen, dass andere Mütter die Geburtstage oder die Hochzeiten ihrer Kinder feiern und ihr das verwehrt ist, Sie habe aber Gott und der gebe ihr die Kraft das durchzustehen.“

O-Ton von Özlem Genc:

„Also ich finde das wirklich sehr beeindruckend, was meine Oma in der Vergangenheit und auch heutzutage noch leistet. Da hat meine Oma gezeigt, was meine Oma im Inneren hat und wie man sich stark präsentieren kann und das ist wirklich etwas Tolles, was wie uns allen mitgegeben hat in der Familie.“

Autor:

Größere Gedenkfeiern gibt es inzwischen nur noch alle fünf Jahre. Doch auch heute gibt es noch einen Teil der Bevölkerung der stetig gegen das Vergessen ankämpft und das ist auch Ziel des heutigen Oberbürgermeisters Tim Kurzbach:

O-Ton von Tim Kurzbach:

„Es gibt Solinger die sagen, wir wollen damit nicht zu tun haben, wir wollen einen Punkt setzen. Das ist eine ganz normale, menschliche Reaktion. Was damals in meiner Heimatstadt geschehen ist, das waren nicht die Solinger Die Solinger waren damals, wie auch heute engagiert. Vieles ist über unsere Stadt hereingebrochen, vieles ist geschrieben worden, was mit der Realität wenig zu tun hat und das hat viele Solinger verletzt und hat auch so ein Trauma verursacht. Was aber nicht passieren darf: Da machen wir jetzt mal einen Schlusstrich: Nein es kann keinen Schlusstrich geben.“